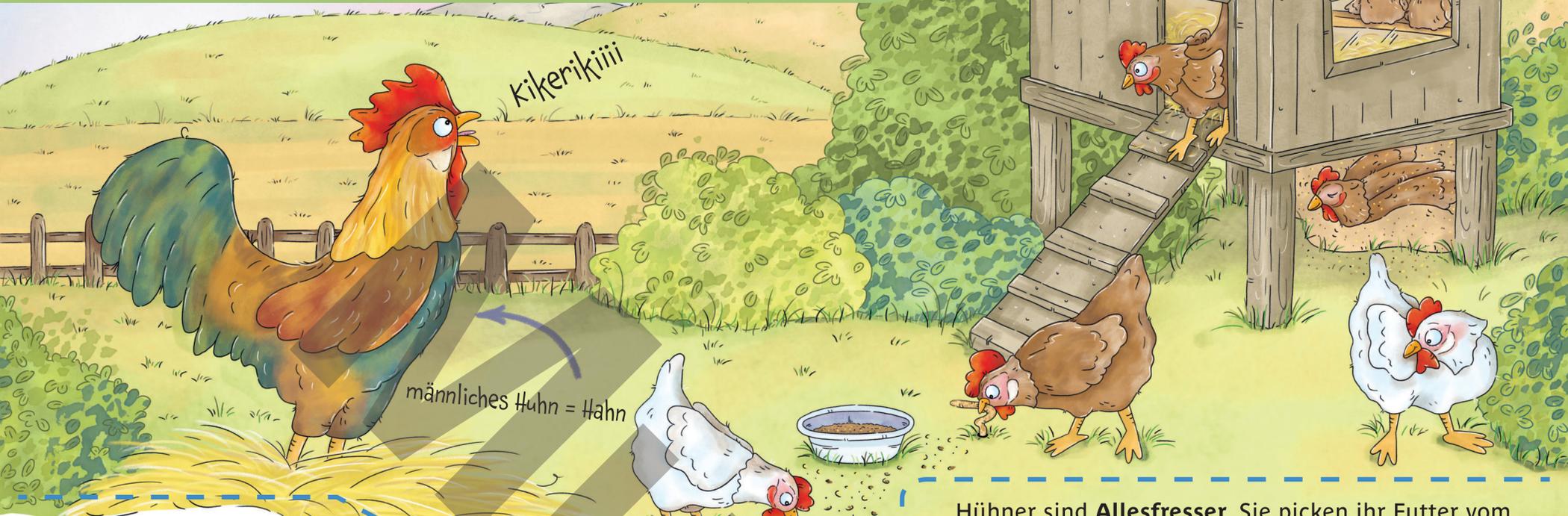


Rund ums Huhn

Bei Hühnern gibt es viele verschiedene Rassen. Außerdem unterscheidet man zwischen Legehennen und Fleischhühnern. Das Zusammenleben der Hühner regelt die Rang- oder Hackordnung. Sie entscheidet, wer den besten Schlafplatz bekommt und zuerst fressen darf.



Hühner haben **keine Zähne** und seitlich am Kopf je ein **Loch**. Das ist das **Ohr**. An der **Farbe der Ohrläppchen bzw. der Ohrscheibe** erkennt man übrigens, ob das Huhn **weiße oder farbige Eier** legt.

weißes Ohrläppchen = weiße Eier
rotes Ohrläppchen = farbige Eier
(braune, rotbraune oder grüne Eier)

Hühner lieben es, im Sand zu baden, um ihr Gefieder zu pflegen. Am besten ist es daher für die Tiere, wenn sie frei herumlaufen können. In Österreich gibt es deshalb keine Käfighaltung mehr.

Hühner sind **Allesfresser**. Sie picken ihr Futter vom Boden auf oder scharren in der Erde, um Würmer zu finden. Manchmal sind auch **kleine Steine** dabei. Diese helfen, die **Nahrung im Magen zu zerreiben**.

Eier sind **rundum gesund**. Sie enthalten Eiweiß, viele Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente.

weibliches Huhn = Henne

junges Huhn = Küken

Wusstest du, dass ...

... Hühner auf **Stangen** schlafen, um sich vor Feinden zu schützen? Ursprünglich schliefen sie deshalb auf Bäumen.

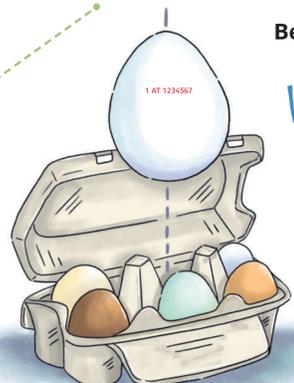
Art der Haltung
0 – Bio
1 – Freiland
2 – Bodenhaltung

1 AT 1234567

Betriebsnummer

Herkunftsland
Kürzel des Herkunftslandes
AT für Österreich

Was steht auf dem Ei?



Text: Birgit Koxeder-Hessenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber © www.treuherz.at

Mit Unterstützung von



Unsere Milch

ik Bäuerinnen
Salzburg

Was wäre das Frühstück ohne eine Tasse Kakao? **Milch und Milchprodukte** sind wertvolle **Nahrungsmittel**. Damit sie frisch auf den Tisch kommen, haben unsere Bäuerinnen und Bauern alle Hände voll zu tun. 365 Tage im Jahr kümmern sie sich um Rinder, Kühe und Kälber. Eine Kuh muss schließlich **zweimal am Tag gemolken** werden.



Eine Kuh kann mit rund zweieinhalb Jahren das erste Mal ein Kalb zur Welt bringen. Erst danach gibt sie Milch. Rund 20 Liter sind es durchschnittlich pro Tag, wovon ein Kalb anfangs nur circa sechs bis acht Liter trinkt. Die gekühlte Milch kommt nach dem Melken in die Molkerei. Dort wird sie streng kontrolliert und weiterverarbeitet.



Der **Fettgehalt** variiert und hängt unter anderem auch von der **Jahreszeit** und dem vorhandenen **Futter** ab. Dieses ist in Österreich gentechnikfrei. Am besten ist es daher, **heimische Milch** zu kaufen.

Milch besteht zum **Großteil** (circa 87 Prozent) aus **Wasser**. Außerdem sind Milchzucker, Milchfett, Milcheiweiß, Vitamine und Mineralstoffe enthalten.

Wusstest du, dass ...

... man die **erste Milch**, die eine Kuh nach dem Kalben gibt, **Biestmilch** nennt? Man gibt sie ausschließlich dem Kalb, weil sie für das Tier lebenswichtige Inhaltsstoffe enthält, die es in den ersten Lebenswochen vor Infektionen schützen.

Text: Birgit Koxeder-Hessenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber | © www.treuherz.at

Mit Unterstützung von



Familie Rind

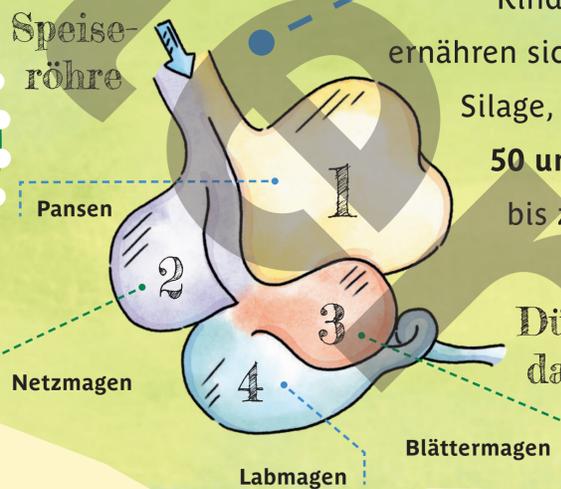
Rinder sind normalerweise **sehr friedliche Tiere**. Allerdings können manche Stiere über eine Tonne schwer werden. Man sollte Rinder deshalb nicht streicheln, weil sie ihre **Herde verteidigen** könnten. Am besten ist es, wenn man sich **ruhig in ihrer Nähe bewegt** und **Abstand hält**. Schließlich sind sie keine Kuschel-, sondern **Nutztiere**.



Wir nutzen Rinder, um **wertvolle Milch** und **nahrhaftes Fleisch** zu bekommen. Deshalb gibt es auch **eigene Milch- und Fleischrassen**.

Rinder leben in einer Herde mit einer **klaren Rangordnung**. Alter, Gewicht oder Behornung entscheiden über die Stellung in der Gruppe. Es gibt allerdings auch Rinder, die von Natur aus **keine Hörner** haben.

Der Rindermagen



Rinder sind **Pflanzenfresser** und ernähren sich vorwiegend von Gras oder Silage, Heu und Getreide. Zwischen **50 und 100 Kilogramm** Gras und bis zu **120 Liter** Wasser braucht ein Rind **pro Tag**. Weil Pflanzen schwer zu verdauen sind, haben Rinder vier Mägen.

Wusstest du, dass ...

... Kühe rund **280 Tage**, also etwas mehr als neun Monate, **trächtig** sind?



Text: Birgit Koxeder-Hessenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber | © www.treuherz.at

Mit Unterstützung von



Lebensraum Wiese

ik Bäuerinnen
Salzburg

Wenn man ein Stückchen Wiese ganz genau beobachtet, entdeckt man, was sich dort alles tummelt. Mehr als 10 000 Tierarten leben zwischen den Gräsern in Österreich. Die Wiese mit ihrer Vielfalt an Pflanzen, Blumen und Kräutern ist aber nicht nur ein wichtiger Lebensraum. Das Gras dient auch als Futter für Rinder, Schafe, Ziegen oder Pferde.



Um Futter für den Winter zu haben, mähen unsere Bäuerinnen und Bauern das Gras mehrmals im Jahr. Damit die Wiese gut wächst, erhält sie natürlichen Dünger in Form von Gülle oder Mist der Tiere.

Die Wiese ist kein Spielplatz!
Trete sie nicht flach und achte darauf, dass die Wiese sauber bleibt! Müll oder Hundekot haben dort nichts verloren, weil sie den Tieren schaden.

Der Dünger ist auch Futter für viele kleine Bodentiere. Diese reichern den Boden mit Nährstoffen an. Das wiederum ist gut für die Pflanzen und letztlich auch für die Tiere, die diese fressen. Es entsteht eine Kreislaufwirtschaft.

Wusstest du, dass ...

... Grünland gut für das Klima ist, weil es Kohlendioxid in großen Mengen bindet?

Text: Birgit Koxeder-Hessenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber | © www.treuherz.at

Mit Unterstützung von



Wertvoller Acker

ik Bäuerinnen
Salzburg

Wird ein Feld **regelmäßig gepflügt**, nennt man es Acker. Bäuerinnen und Bauern säen darauf Feldfrüchte wie **Kartoffeln, Mais, Weizen, Salat** und andere **Nahrungsmittel**. Die oberste Schicht der Erde ist die Ackerkrume. Weil der Boden auslaugt, wenn jedes Jahr das Gleiche wächst, halten Landwirte eine **Fruchtfolge** ein. Sie bauen unterschiedliche Pflanzen abwechselnd an.



Sind die Pflanzen groß genug, werden sie geerntet und weiterverwendet. **Getreide** zum Beispiel ist ein **Futter für die Tiere** am Bauernhof oder kann gemahlen und für **Brot** verwendet werden.

Der Acker ist auch ein Lebensraum für viele Tiere wie Insekten. Sie verstecken sich dort oder tummeln sich in der Erde.

In einer Handvoll Erde gibt es mehr Organismen als Menschen auf unserem Planeten.

Wusstest du, dass ...

... man im **Herbst** das **Korn** für das Getreide sät und es erst im nächsten Jahr im Spätsommer – also **fast ein Jahr später** – ernten kann? Wir Bäuerinnen und Bauern brauchen viel Geduld.

Text: Birgit Koxeder-Hessenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber | © www.treuherz.at

Mit Unterstützung von



Fleißige Bienen

ik Bäuerinnen
Salzburg

Wenn im Frühling die ersten Blumen blühen, hören wir sie bereits eifrig summen. Sobald es wärmer wird, fliegen wieder Bienen von Blüte zu Blüte, um Nahrung zu finden. Nebenbei bestäuben sie 80 Prozent der Blütenpflanzen. Ohne die fleißigen Tiere gäbe es also kein Obst und Gemüse. Bienen sind somit sehr wichtige Nützlinge.



Bienen werden von farbigen Blütenblättern und vom Nektar angezogen, den sie mit ihrem Rüssel trinken. Währenddessen bleibt der Pollen in der dichten Behaarung der Bienen hängen. Diesen sammeln sie in ihren Pollenhörschen an den Hinterbeinen.

Fliegt die Biene nun zur nächsten Blüte, bestäubt sie diese damit. So kann eine neue Frucht entstehen. Für Bienen – und für eine intakte Umwelt – ist es deshalb sehr wichtig, dass sie genug blühende Pflanzen finden. Selbst auf kleinstem Raum kann man Platz für bienenfreundliche Blumen und Kräuter schaffen.

Hat eine Biene genug Nektar gesammelt, wird im Bienenstock daraus Honig gemacht. Neben den Arbeiterinnen leben dort auch die Bienenkönigin und die männlichen Drohnen. Die Königin kann bis zu 2 000 Eier am Tag legen. Es gibt aber nicht nur Bienen im Stock, sondern auch wildlebende Bienen.

Wusstest du, dass ...

... Bienen mehrere Hunderttausend Kilometer weit fliegen, um den Nektar für ein Kilogramm Honig zu sammeln?

Text: Birgit Koxeder-Hessenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber | © www.treuherz.at

Mit Unterstützung von



Lebensraum Wald

ik Bäuerinnen
Salzburg

52 Prozent, also etwas mehr als die Hälfte vom Bundesland Salzburg, ist mit Bäumen bedeckt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um **Mischwälder**, die aus **Laub- und Nadelbäumen** bestehen. Unsere Bäuerinnen und Bauern besitzen über die Hälfte aller Wälder in Österreich. Sie kümmern sich darum und pflanzen regelmäßig neue Bäume.



Holz ist ein **wichtiger Baustoff**. Es wird für Häuser oder Möbel verwendet und wächst immer wieder nach. Die Waldfläche in Österreich nimmt jährlich um 3 400 Hektar zu. Das entspricht rund **4 700 Fußballfeldern**.

Der Wald ist **Lebensraum** für viele verschiedene **Tier- und Pflanzenarten**. Wir Menschen nutzen den Wald gerne zum **Erholen**. Es ist daher besonders wichtig, dass wir uns **rücksichtsvoll verhalten**, **keinen Müll wegwerfen** und auf den **Wald- und Forstwegen** bleiben.

Der Wald erfüllt wichtige Funktionen:
Er schützt vor Lawinen, Erosionen oder Bodenrutschungen. Außerdem erneuert und reinigt er die Luft und ist ein wichtiger Wasserspeicher.

Der Wald ist **Lebensraum** für viele verschiedene **Tier- und Pflanzenarten**. Wir Menschen nutzen den Wald gerne zum **Erholen**. Es ist daher besonders wichtig, dass wir uns **rücksichtsvoll verhalten**, **keinen Müll wegwerfen** und auf den **Wald- und Forstwegen** bleiben.

Wusstest du, dass ...

... auf jede Österreicherin bzw. jeden Österreicher circa **400 Bäume** kommen? So viel Wald wie in Österreich gibt es in fast keinem anderen Land in Europa.

Text: Birgit Koxeder-Hessenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber © www.treuerz.at

Mit Unterstützung von



Auf der Alm

Bäuerinnen
Salzburg

In Österreich gibt es rund **8 400 Almen**. Dort sind Tiere wie **Rinder, Pferde, Ziegen und Schafe** im Sommer vom Almauftrieb im Mai bis zum Almagtrieb im September zuhause. Sie bewegen sich frei und **trainieren ihre Fitness**, denn auf dem steilen Gelände braucht es viel Geschicklichkeit.

Die Almbäuerinnen und Almbauern **bewirtschaften** die Almen, **melken** die Tiere, **kontrollieren** täglich die **Herde** und halten **Zäune** bzw. **Wege** instand. Das ist eine harte und gefährliche Arbeit, weil es viele steile Hänge gibt. Nur dadurch können wir Menschen aber die Almen als **Erholungsraum**, zum **Entspannen** und **Wandern** nutzen.

Weil die Tiere hoch oben **grasen**, kann der **Wald nicht** über die **Almen** wuchern und diese **verdrängen**. Durch das Bewirtschaften der Almen wird außerdem dafür gesorgt, dass **viele seltene Pflanzen** wachsen.

Während die Tiere im Sommer auf den Almen sind, nutzen die Landwirte in der Zwischenzeit auch die Talregionen, um Futtervorräte für den Winter zu gewinnen.

Wusstest du, dass ...

... **Hunde** von Weidetieren als **Feinde** angesehen werden? Sie müssen auf der Alm daher **unbedingt an der Leine** geführt werden. Wir Menschen sollen ebenfalls **Abstand** halten.

Text: Birgit Koxeder-Hessenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber
© www.treuherz.at

Mit Unterstützung von



Arbeitskreislauf

Unsere Bäuerinnen und Bauern haben immer etwas zu tun. 365 Tage im Jahr kümmern sie sich um Tiere und Felder, um Maschinen und Ernte. Ihre Arbeit ist eng mit dem Kreislauf der Natur verbunden.

WINTER:

- × Waldarbeiten
- × Geräte überprüfen und reparieren
- × Instandhaltung von Haus und Hof

Fällt das Laub im Wald sehr schnell, ist der Winter bald zur Stell'.

HERBST:

- × Obst ernten
- × Wintergetreide säen
- × Mist ausbringen
- × Feldfrüchte (Kürbis, Mais) ernten
- × Obst und Gemüse haltbar machen
- × Geräte und Maschinen einwintern

Frühling

Unsere tägliche Arbeit:

- × Tiere füttern und betreuen
- × Ställe ausmisten
- × Melken
- × Maschinen pflegen
- × Büroarbeit
- × Pflanzen gießen

FRÜHLING:

- × Düngen
- × Äcker für die Saat vorbereiten
- × Säen und pflanzen
- × Wiesen pflegen
- × Weidezäune aufstellen oder erneuern

Pankrazi, Servazi und Bonifazi sind drei frostige Bazi. Und zum Schluss fehlt nie die kalte Sophie.

SOMMER:

- × Gemüse und Obst ernten
- × Getreide ernten (im Spätsommer)
- × Stroh- und Heuernte
- × Düngen

Herbst

Wusstest du, dass ...

... die Bäuerinnen und Bauern **rund um die Uhr** im Einsatz sind? Die **Geburt von Tieren** und natürlich das **Wetter** lassen sich nicht planen. Wenn man mit und von der Natur lebt, können Überraschungen jederzeit vorkommen.

Text: Birgit Koxeder-Hessenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber
© www.treuer.at

Mit Unterstützung von